

1913 entdeckten spielende Kinder im Steinbruch dieses Labyrinth, nachdem Steinbrucharbeiter ein gähnendes Loch unbeachtet gelassen hatten. Heute ist diese Höhle wichtiges Fledermausquartier und von April bis September zusammen mit den Segeberger Festspielen ein beliebtes Touristenziel. Die Höhle wurde in den Jahren 1988/89 von der Arge für Karstkunde in Niedersachsen e.V. und der Höhlengruppe Nord e.V. komplett neu vermessen und dokumentiert.

Torsten Kohn

Beiratssitzung THV

30. November/ 1. Dezember 2002

Torsten, Stephan, Georg und Michael besuchten am 30. November die Beirats-Sitzung des Thüringer Höhlenvereins in Creuzburg bei Eisenach.

Wichtigste Ergebnisse: Der zweite Sühler Club um Dieter Weiß wurde nach Aussprache in den THV aufgenommen. Die Zeitschrift „Höhlenforschung in Thüringen“ soll wiederbelebt werden und Torsten wird sich um das Layout kümmern. Neuer Katasterführer ist Henning Harzer aus Leipzig. Glücklicherweise kamen wir alleamt bei Rainer Fohlert unter (ich glaubte allerdings bei seiner Frau einen leicht irrierten Blick gesehen zu haben, als wir angemeldet auftauchten) und wurden mit allen verfügbaren Vorräten bis zum Frühstück versorgt. Vielen Dank!

Am Sonntag stand eine Aufräumaktion in der Altensteiner Höhle an, wo die modrigen Bretter der Holzbrücken im Bachgang entsorgt werden mussten. Besonders beeindruckt hat mich die unerwartet große Dimension des Bachganges, der insgesamt eine Säuberungsaktion verdient hätte, da sich dort reichlich Kabel und altes Gerümpel vom Schauhöhlenbetrieb angesammelt haben. In der Höhle wurden während der Befahrung zwei Große Mausoh-

ren, eine Kleine Hufeisennase sowie eine Wasserfledermaus entdeckt.

Michael Laumanns

BHB-Projekte

Jetzt ist es amtlich: Die „Berliner höhlenkundlichen Berichte“ werden exklusiv die Ergebnisse der bisherigen britisch/deutschen Indien-Expeditionen veröffentlichen. Allein die seit 1992 jährlich durchgeführten Expeditionen nach Meghalaya (NE-Indien), wo inzwischen über 200 km Höhlengänge bekannt sind, werden voraussichtlich mehrere einzelne Bände füllen. Alleine das Planmaterial umfasst mehrere Ordner. Es ist vorgesehen, einzelne, bereits gut bearbeitete Gebiete pro Band vorzustellen. Der erste wird die Gegend von Cherrapunjee behandeln. Gewinne müssen wieder in die Indien-Projekte zurückfließen, so dass wir uns leider immer noch keinen hauptberuflichen Redakteur leisten können.

Auch der neueste Band 10 („Iran Cave Directory“) steht kurz vor der Fertigstellung und wird wohl noch in 2002 herauskommen. Er enthält eine Liste iranischer Höhlen, die zu großen Teilen aus dem persischen übersetzt wurde und Informationen enthält, die im Westen noch nie zugänglich waren.

Michael Laumanns.

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 16, Dezember 2002, 2. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speleoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,
13055 Berlin, tkohn@speleo-berlin.de
Redaktion: Norbert Marwan
Kastanienallee 17, 14471 Potsdam,
marwan@speleo-berlin.de

Editorial

Nach kleiner Pause folgt endlich und pünktlich zum Jahresende der Newsletter Nr. 16. Einige von uns durchleben gerade aufregende Zeiten, die das Engagement für die Höhlenforschung in letzter Zeit doch spürbar gedämpft haben. Wollen wir hoffen, daß wir alle nächstes Jahr wieder mehr Zeit (und Geld) für unser Hobby finden werden. Wir wünschen allen ein schönes erholsames Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

Der SCB im WWW

<http://www.speleo-berlin.de>

Calabrien 2002

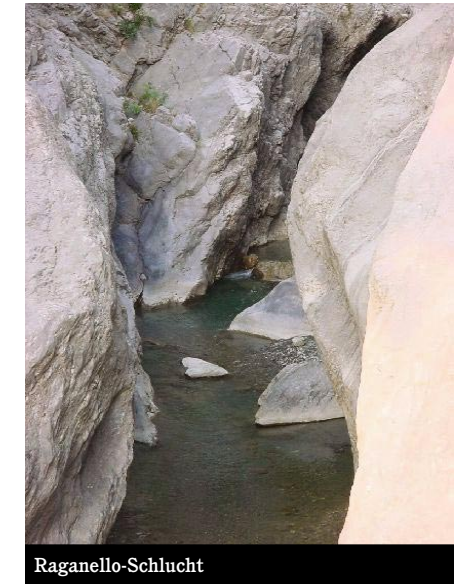
29. Juni – 7. Juli 2002

Die erste Tour nach Süditalien verzauberte mit seiner feinen Landschaft, hohen Bergen, tiefen Schluchten, wunderschönem Wald, niedlichen kleinen Bergdörfchen nichts als Sonne und vielen Quellen mit Trinkwasser. Irgendwie gab es gar keine locker zu machenden Horizontalhöhlen und eigentlich war auch schon alles soweit vermessen (bis auf eine 6,40 m lange Kleinhöhle, die im Messbuch landete).

Statt dessen haben wir viel von der Landschaft gesehen und ein Höhepunkt war die Raganello-Schlucht (200-m-Absturzmöglichkeiten inclusive). Prickelnd auch die Abseilaktion durch einen (trockenen) Zubringercanyon in den unteren Teil der Raganello-Schlucht. Der Zubringer fällt in einzelnen Stufen 330 m vom Pla-

teau bis zum Fluss unten in der Schlucht ab. Die erste Stufe hat 60 m, dann folgen kleinere Absätze, noch eine 32-m-Stufe uswuf. Bis -130 m sind wir mit den Italienern mitgegangen, dann auf gemessenmäßigem Felsband zum Plateau zurück ausgestiegen, weil die Gruppe einfach zu groß war und alles zu lange dauerte. Alles also nicht unstressig und bei mir ließ der Elan nach drei Tagen so stark nach, dass die ganze Tour an der tollen Schwefel-Schlamm-Therme (Grotta de Ninfe) und am Strand abhängermaßen zu versenden drohte.

So entschlossen wir uns dann noch, Freitag Nacht eine Schachthöhle (Grotta de Serra Gufo) zu besuchen. Der Aufstieg



Raganello-Schlucht

Foto: Christine von Renesse

entpuppte sich als relativ leicht, die Höhle beginnt mit einem 30 – 40 m tiefen Direktschacht und unten verzweigen sich sehr schön dekorierte Druckröhren, in denen man ohne Ausrüstung herumlaufen kann. Das hat's dann noch für alle Beteiligten echt rausgerissen, so dass wir mit einem guten Gefühl (und zwei Stunden Schlaf) am Samstag in Trebisacce wieder den Zug entern konnten.

Michael Laumanns

Speläo-Südwest 2002 5./6. Oktober 2002

Die diesjährige Speläo-Südwest fand am 5. und 6. Oktober in Mühlheim an der Donau statt, dem Ort, wo vor einigen Jahren die Wulfbachquellhöhle (längste Höhle der Schwäbischen Alb) entdeckt wurde. Die Höhle ist nur für Taucher zugänglich und so fand am 3./4. gleich noch das erste deutsche Höhlentauchertreffen, die „SpeläoAqua2002“ statt. Daher waren insgesamt fast 200 Teilnehmer zumindest zeitweise anwesend.

Da mir sämtliche offiziellen Auftritte, Arbeitsgruppen, Versammlungen usw. erspart blieben – meine zutreffende Entschuldigung für die unchristlich frühe Eröffnung der Tagung am Samstag um 9 Uhr morgens: „Mir war so schwindelig...“ – konnte ich endlich einmal eine ganze wunderbar organisierte Tagung genießen, Vorträge bis zum Einnicken hören, stundenlang mit Leuten quatschen, denen man sonst immer nur im Vorbeihasten schnell die Hand drücken kann und meine Schwindelanfälle mit einigen Bierchen erfolgreich bekämpfen (die sich sonst wegen dem ganzen offiziellen Kram einfach verbieten).



Höfo-Getümmel im Festzelt in Montello

Leider machte am Sonntag übles Regenwetter einen Strich durch sämtliche Exkursionspläne, so dass es genügend Helfer zum Aufräumen gab.

2004 soll die SpeläoSW in Veringensstadt (Schwäbische Alb) stattfinden.

Michael Laumanns

Jeder kennt jeden! Montello 2002 1. bis 3. November 2002

Wir haben's überlebt. Die lange (aber fast angenehme) Fahrt. Das permanente Herumgestikulieren beim Versuch, italienisch zu sprechen. Das Raufschleppen der Sachen zu unserem Verkaufsstand gaaanz oben im Gebäude. Das gegenseitige Anbrüllen im total überfüllten Festzelt, in dem immer mindestens 160 Dezibel herrschten (problemlos mit einem startenden Airbus vergleichbar). Und vor allem den „Grambambel“, einen vor-etruskischen Nationaltrank der italienischen Höfos, der Samstag Nacht in einer heidnischen Zeremonie in riesigen Töpfen gekocht und anschließend weniger heidnisch ausgetrunken wird...

Aber schön war's – Montello 2002.

Fast 2 500 Höhlerer hatten sich am ersten Novemberwochenende wieder in Norditalien versammelt, um die legendäre jährliche Party der Höhlenforschung zu feiern – irgendwas annähernd vergleichbares gibt

Foto: Andreas Geist

es wohl kaum auf der ganzen Welt. Kernstück der Veranstaltung ist immer das gigantische Festzelt, in dem die italienischen Vereine (aber auch ausländische Gruppen) ihre Mampf-Stände haben, wo abends Life-Bands spielen und wo es Tische gibt, die ohne durchzurechnen 15 Italiener aushalten, die darauf tanzen und manchmal auch einen Striptease aufführen.

In einem anderen Gebäude gab es das Papier (Infostände von Verbänden und Gruppen) und dort hatte auch der SCB seine „temporäre Zweigstelle“ gemeinsam mit der „G. S. Sparviere“, die von Patri und Nino organisiert worden war. Besonderes Highlight an unserem Stand waren die kostenlosen Brezel für die werte Kundschaft. Als Nicht-Italo-Höfo schreibt man halt einen Zettel, auf dem „Self Service“ steht. Und garantiert keiner fasst was an. Irgendwer hat dann „fei da te“ oder sowas ähnliches drangeschrieben. Wie die Heuschrecken fielen sie danach alle über unseren Stand her und die Brezel waren das erste, was weg war – noch vor den „Berliner höhlenkundlichen Berichten“ (wir haben sogar mehr Afrika-Atlanten verkauft, als wir dabei hatten)! Die LED-Lampen von Lupine fanden äußerst starkes Interesse. Verkauft haben wir zwar keine, aber ein Deal mit der italienischen Polizei zwecks Sammlung von mehreren hunderttausend Fingerabdrücken auf den Lampen wäre sinnvoll gewesen.

Extrem angenehm war, dass Tim Stradford seinen Fledermaus-Schmuck an unserem Stand mit ausgelegt hatte und immer die ganzen italienischen Mädels da waren.

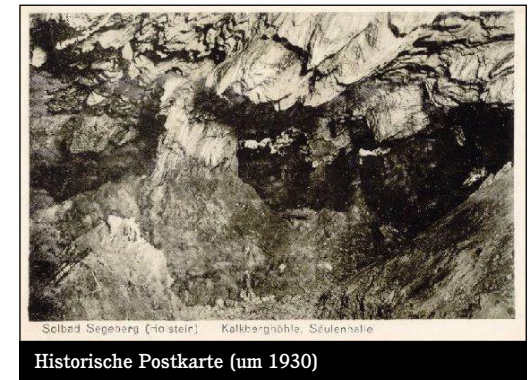
Guten Eindruck machten die zahlreichen hungrigen Abfallcontainer, so dass das sonst übliche Müllchaos gar nicht erst aufkam.

Fazit: Viele neue Leute kennengelernt und alte Bekannte wiedergetroffen. Michael zum Cappuccino-trinken bekehrt. Pläne gemacht für zukünftige Touren. Und überlebt.

Patricia, Nino, Andreas & Michael

Besuch der Segeberger Höhle 3. August 2002

Anfang August bot sich uns endlich die Gelegenheit einmal die Segeberger Höhle zu besuchen. Sie ist auch als Kalkberghöhle bekannt, was aber so nicht ganz richtig ist, denn diese Auslaugungshöhle liegt im Gips. Diese Höhle verdankt seine Entstehung der Tatsache das bei Bad Segeberg ein Salzstock einen Gipshut durch die eiszeitliche Ablagerung der Norddeutschen Tiefebene stieß. Grundwasser hat nun im Laufe der Zeit entlang von vorhandenen Klüften ein fast zwei Kilometer langes Höhlensystem ausgelaugt, welches sich halbkreisförmig am äußeren Rand des Segeberger Kalkberges erstreckt. Durch den seit langen abgebauten Steinbruch am Kalkberg (er ist ja der einzige anstehende Fels weit und breit) war es nun notwendig den Grundwasserspiegel abzusenken. Dieses geschah am Ende des 19. Jahrhunderts. Dadurch wurde die Höhle, ohne dass es jemand mitbekam, trockengelegt. Erst



Historische Postkarte (um 1930)